

IV. Zeitgeschichtliche Sommernacht der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

28. August 2006

Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund in Berlin

Bedeutende Persönlichkeiten aus Politik und Zeitgeschichte diskutierten zur vierten Zeitgeschichtlichen Sommernacht der Bundesstiftung Aufarbeitung am 28. August 2006 über die doppelte Diktaturerfahrung der Deutschen. Die Veranstaltung wurde von Michael Breuer, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen in dessen Landesvertretung beim Bund in Berlin eröffnet. Zu Diktaturerfahrung und Erinnerungskultur in Deutschland sprachen der renommierte deutsch-französische Politologe Professor Alfred Grosser aus Paris und Bundestagspräsident Norbert Lammert. Auch in diesem Jahr waren Gäste aus Politik, Wissenschaft, Kirche, Kultur und von der Presse geladen, um mehr über die Arbeit der Stiftung zu erfahren.

Zunächst gab der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Aufarbeitung, Rainer Eppelmann, Einblicke in die Ziele und Inhalte der Stiftung, die in den letzten acht Jahren seit ihrer Gründung 1200 Projekte gefördert hat. Er mahnte eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Diktatur und Demokratie an. Dabei dürfe man keine Einteilung in Opfer 1. und 2. Klasse vornehmen.

Alfred Grossers Vortrag begann mit einem Lob an Günter Grass. Es sei bemerkenswert, dass der Nobelpreisträger seine Zugehörigkeit zur Waffen-SS bedaure. Nicht jeder deutsche Intellektuelle könne sich so zu seinen Fehlern der Vergangenheit positionieren.

Grosser, der streitbare Wissenschaftler und Publizist jüdischer Herkunft, emigrierte 1933 aus Deutschland nach Frankreich, wo er bis heute lebt. Der 81-jährige gilt als Wegbereiter der französisch-deutschen Verständigung. In seiner anekdotenreichen Rede zeigte er ein weiteres Mal, dass er in keine politische Kategorie passt und sich nicht immer auf der Linie des gesellschaftlichen Konsenses bewegt. Mit „erfrischender Deutlichkeit“ (Eppelmann) kritisierte er den selektiven Umgang mit der Erinnerung an Nationalsozialismus und Stalinismus. Es dürfe nicht möglich sein, dass die Verbrechen der kommunistischen Diktaturen in den Geschichtsbüchern vieler Länder noch immer nicht angemessen dargestellt sind aus Angst, den Holocaust und die Gräueltaten der Nazis zu relativieren. Er wies aber auch auf die geschichtliche Reihenfolge hin: ohne die Nationalsozialisten hätte es viele der stalinistischen Verbrechen nicht geben können. Der in der öffentlichen Debatte abgelehnte Vergleich der Diktaturen sei „unbedingt notwendig“; etwas als unvergleichlich zu bezeichnen, hieße, dass man gerade verglichen habe.

Vor allem betonte er zwei humanistische Grundwerte, die eine Gesellschaft haben sollte: Die Distanznahme zu sich selbst – vor allem in Hinblick auf die Bewältigung der Vergangenheit – und das Verstehen der Leiden Anderer. Dieses Verständnis sei gelungen zwischen Deutschen und Franzosen, aber noch nicht zwischen Deutschen und Polen.

Thema des nachfolgenden Gesprächs mit Bundestagspräsident Norbert Lammert war die „Deutsche Erinnerung an zwei Diktaturen“. Kollektive Erinnerung gibt es für Grosser nicht, sie sei immer etwas Übermitteltes und Einverleibtes. Lange habe er für die Zerstörung der deutschen Erinnerungsmythen gekämpft, die sich meist in gewaltigen Monumenten wie dem Völkerschlachtdenkmal widerspiegeln. Lammert wand ein, dass Erinnerung nicht jedem selbst überlassen bleiben dürfe, dass sie in eine größere gesellschaftliche Debatte eingebunden werden müsse. Dies sei auch für das gemeinsame Erleben Europas von Bedeutung.

Damit spannte Lammert den Bogen zur Gegenwart. Er konfrontierte seinen Gesprächspartner mit dessen eigenem Zitat von der „freudlosen Bundesrepublik“, in der das Lachen verschwunden sei. Diese Analyse ist für Grosser immer noch aktuell, wie wohl er den neuen Optimismus der Deutschen zur Fußball-Weltmeisterschaft zur Kenntnis genommen

habe. Der Bundestagspräsident schloss sich der Hoffnung an, dass „die Neuentdeckung der Deutschen von sich selbst mehr sein muss als ein Vier-Wochen-Effekt.“

Juliane Schütterle, Berlin